

Meine allerliebste Familie in Balgue, Isla de Ometepe, Nicaragua

Oder auch wie ich auf eine schöne Weise meine Gastfamilie gefunden hab....



Ich hab vor ein paar Tagen mal ausgerechnet, wie lange ich jetzt schon in meiner Gastfamilie lebe. Seit Mitte Januar, also schon fast drei Monate, wie die Zeit doch immer vergeht ☺. Das Verhältnis, wie auch das Vertrauen zu einander wird von Tag zu Tag stärker. Mein kleiner Gastbruder (eigentlich ja der Sohn von meiner Gastschwester, also mein Primo, der zwei Jahre alt ist, gewinnt auch Vertrauen und lässt sich von mir trösten, in den Monaten davor ist er immer nur kurz zu mir gekommen und dann ganz schnell weggerannt...

Aber wie habe ich eigentlich meine Gastfamilie gefunden?? Eines Tages, in den ersten Wochen meiner Zeit hier in Balgue, bin ich einmal mit Roberto, meinem besten Freund hier in Balgue durchs Dorf hinaus ins Feld gewandert. Es war heiß und wir waren durstig und haben deshalb zweimal kurze Stopps gemacht. Erst in dem hasu, wo, wie ich mittlerweile weiß, der Pastor der evangelischen Kirche (meiner Kirche, der ich mal wieder kritische gegenüber stehe) wohnt und dann weiter bis zum Haus meiner heutigen Gastfamilie. Meine Gastmutter hatte mir zum Abschied eine herzliche Umarmung gegeben, die mir in Erinnerung blieb und ich deshalb drei Wochen später mit Roberto (der sehr diplomatisch reden kann) zurück ging, um anzufragen, ob ich dort wohnen dürfte. Mein Gastvater hat sehr erstaunt reagiert, und immer wieder betont, dass er mir absolut nichts bieten könne, weil sie arm seien, das Haus sei spärlich eingerichtet. Ich muss auf ihn sehr merkwürdig gewirkt haben. Er wollte einfach nicht verstehen, wie eine Ausländerin, die Geld hat, nicht viel lieber in einem schönen Hotel wohnen wollte, sondern ausgerechnet in seiner armen Familie. Mittlerweile ist er stolz, wenn er im Dorf, wenn Freunde ihn fragen, ob die Weiße " chele" die sie immer bei ihm im Haus, und Garten zusammen mit seiner Familie in Balgue sehen, sagen kann: „Ja ja, die hat sich für meine Familie entschieden und ich liebe sie wie meine anderen Kinder.“ ☺ ist das nicht lieb. Auf dem ersten Bild kann man einen Baum vor dem Haus sehen. Immer, wenn ich diesen Baum sehe, weiß ich, dass ich nach Hause komme☺

Das ist so schön.



Auf diesen zwei Bildern seht ihr das Wohnzimmer. Aus zwei verschiedenen Blickwinkeln. Einmal zu meinem Zimmerlein hin, und einmal die Wand, wo der Mais und friholes, Säcke, unseres täglichen Essens liegen. Mittlerweile hat dieses Zimmer aber meine gekaufte Wandfarbe weiß und oben die Fenster blau das Zimmer ist viel heller, hab die Fotos aber auf ner CD grad nicht bei mir, also im nächsten Bericht dann Bilder vom neu angemalten Zimmer. Es ist jetzt echt viel heller drinnen durch die weiße Farbe. So wie auf dem dritten Bild sehen jetzt alle Wände aus, weiß und blau. Der kleine Junge auf den ganzen Bildern ist übrigens der zweijährige Sohn meiner Gastschwester Asahel... wir betreten jetzt die Küche.



Gekocht wird wie in fast allen Häusern auf der Insel über einem Holzfeuer. das Holz gibt e gratis in den Wäldern drum herum. Es ist meistens Brachholz, trocken aber nur zum Verbrennen geeignet. Ich hab immer noch manchmal Probleme, mir einen Kaffee

zu machen, weil das Feuer einfach nicht werden will. Hab halt keine jahrelange Erfahrung wie zum Beispiel meine Gastmutter ☺



Durch das Küchenregal, das Einzige in der Küche, ist zu sagen, wie viel Kostbarkeiten die Familie gerade hat. Das Päckchen Salz steht immer neben dem Herd, Kekse oder Honig in einer Plastikflasche oder Zucker sind immer auf dem Regal. David auf dem Tisch ist mein anderer Gastbruder. Er ist fünf, aber schon total intelligent und weitschauend, so hat er einfach mitgeholfen, das Haus anzustreichen und es sah echt gut aus, oder er hat grad gestern von mir gelernt, wie man ein Armbändchen knüpft. Es gibt Momente, klaro, da ist er wie jedes andere fünfjährige Kind und im nächsten Moment schon Jahre seinem Alter voraus. Interessant, ihn zu beobachten☺ .

Die Spüle besteht aus einem Wassereimer mit Schlauch und gespült wird in einer Plastikschißel, also eigentlich total einfach sich Parasiten einzufangen, weil die hygienischen Verhältnisse total einfach sind, aber mein Magen hat sich glücklicher weise schon daran gewöhnt und meine Gastmutter wäscht alle Teller vor Benutzung eh immer noch mal extra ab....

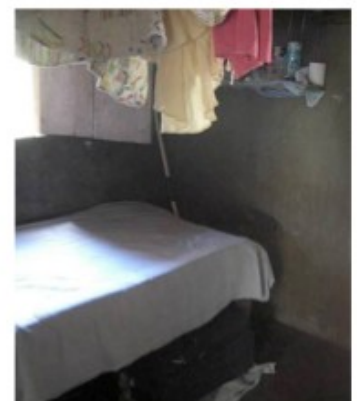




Durch die Küchentür nach draußen sieht man die Dusche. Einfach ein weiterer Schlauch, der mit dem Schlauch in der Küche verbunden wird, kommt Wasser in die Dusche. Natürlich immer kalt, warmes Wasser gibt's nur in Superluxushotels in Nicaragua, aber normalerweise nicht. Ich hab mich das erste Mal total erschreckt, weil es schon sehr kalt ist. Aber wieder Gewöhnungssache.. mittlerweile würde ich ohne kaltes Duschen umkommen, weil es immer so heiß ist. Nur am Morgen ist das Wasser kalt - brrr - weil die Luft noch kalt ist ☺ Die Toilette - ein Plumpsklo, ohne Klodeckel in meinem Haus oder Klospülung. Es ist ein wirkliches Plumpsklo und wenn es voll ist, wird ein neues gegraben....

Auf dem Bild daneben sieht man die Steinkonstruktion, auf der wir Wäsche waschen. Wieder ist der Gartenschlauch im Einsatz. Das Wasser kommt aus der Zapfstelle in der Küche und wird in einem Wasserplastikeimer gesammelt und mit einer Schöpfkelle über die Wäsche geschüttet. Gewaschen wird mit Kernseife oder Asche (Waschpulver) und ab und zu Chlor zum Bleichen der weißen Wäsche. Ah - da fällt mir ein, meine Gastmutter erwärmt jeden Morgen ein Bügeleisen aus Stahl über dem Feuer um die Schuluniformbluse meines Gastbruders zu bügeln... das Haus, wie auch der Garten sind Idylle pur, aber meine Familie ist arm, haben ein Haus, Essen (Reis, Bohnen, Eier von Hühnern) aber kein Geld....

Hier auf der Insel verhungert fast keiner, was fehlt ist Geld und Bildung. Essen gibt es genug durch den Anbau von Bohnen, Reis, Mais...



Mein kleines Reich

Mein Haus liegt 10 Minuten mit dem Fahrrad außerhalb von Balue. Es gibt kein Licht, keinen Strom (sind Projekte für die Zukunft, ein Drittel der Insel hat immer noch keinen Lichtanschluss, und dazu gehört auch der Teil, wo ich wohne. Balue ist das letztes Dorf auf der Insel wo es noch Licht gibt.

Ich überquere einen Fluss (durch den kann man mit dem Fahrrad/ Auto durchfahren. Es gibt auch keine Brücke für Fußgänger nur Steine zum rüberspringen ☺) und ab da wie eine Grenze gibt es keinen Strom mehr.

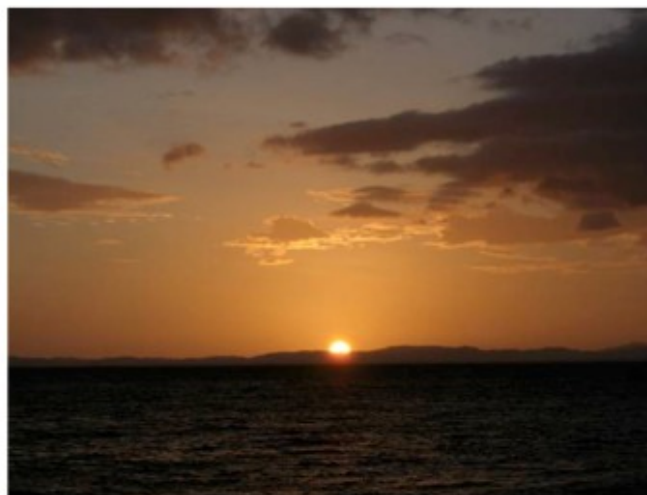


Meine Gastmutter mit ihrer 4.

Tochter. Die wohnt zusammen mit ihrem Freund und ihrer einjährigen Tochter eine knappe Stunde von unserem Dorf Balue, auf der Insel entfernt.

Meine Gastmutter hat 4 Töchter und 4 Söhne. Und drei ihrer Töchter, alle unter 26 haben auch schon wieder Kinder (Hely eine Tochter, Sahrita meine Gastschwester im Haus hat zwei Söhne, Asahel und David und Karin wohnt 10 Minuten von uns entfernt hat schon drei Kinder). Die Familie wird also weiter wachsen ☺

Zum Schluss die Insel Ometepe im Sonnenuntergang.



Macht's gut. Ein anderes mal mehr.
Liebe Grüße sas